

spricht jeder Gegenstand für das Deutschtum an der Saar. Das reichste Material der Ausstellung bietet sich hier:

Die Schätze der Kirche an der Saar und des Saarbrücker Heimatmuseums. Ein großes Wandbild, das einen heimkehrenden Kämpfer darstellt, drückt symbolisch den Wunsch der Saarbevölkerung aus: „Heim zum Reich“. In der Südhalle ist die „Politische Abteilung“ untergebracht. Ausgehend von der Säule von Versailles, die das Saargebiet erst nach dem verlorenen Weltkrieg dem Reich zurückgab, führt die Abteilung zum neuen Deutschland und der Forderung „Der Weg frei zur Verständigung“. Im Ehrenhof sind auf Gedenksteinen die Namen der zahlreichen Opfer des Saarkampfes festgehalten. Die dunkel behängten Wände, die den Bau quadratisch umschließen, streben hoch hinauf zu einem riesigen goldenen Patenkreuz. Eine überlebensgroße Plastik im Mittelpunkt des Raumes drückt das Bewusstsein der Lebenden aus, für die es keine pöblichen Worte als den Ausdruck Hindenburgs gibt: „Seid tapfer, ihr Saarländer!“

In der zweiten Hauptabteilung Die Deutschen an der Saar bei der Arbeit werden die Grundlagen des saarländischen Wirtschaftslebens der Bergbau, die Landwirtschaft, das Handwerk und die vielfältigste Industrie dargestellt. Letztere ist neben einer von über 100 Firmen besetzten Ausstellungsfläche auch durch Kollektionsausstellungen vertreten. Das Hauptbild dieser Abteilung ist die riesige Rückgliederungsarte der Saarkolonisten. Eine 70 Quadratmeter umfassende Kartenskizze zeigt neben den Industrien des Saarlandes ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verkehrs- und Abgabeverhältnisse.

Weiterer Ausbau des französischen Rüstungsgürtels

an der belgischen Grenze zwischen Ardennen und Maas.

Paris, 26. Aug. Die oberste Heeresleitung hat jetzt im Einverständnis mit dem Heeresauschuss der Kammer beschlossen, die gegenwärtigen Margat (Ardennen) und Aranc (Maas) an der belgisch-französischen Grenze „in Verteidigungsaufbau“ zu legen und ebenso wie an der Ostgrenze eine Reihe von Befestigungsanlagen zu bauen. Ursprünglich war beabsichtigt worden, diesen Streifen lediglich durch mobile Artillerieposten zu sichern. Auf die dringenden Vorstellungen eines Abgeordneten hat sich die oberste Heeresleitung nun aber entschlossen, feste Verteidigungsanlagen zu bauen. Marshall Petain hat dem Vorgehen des Heeresauschusses, Oberst Fagnon, mitgeteilt, daß die Arbeiten in Kürze begonnen werden.

Abbruch der Sowjetrussisch-amerikanischen Verhandlungen.

An den Moskauer Kreditforderungen gescheitert.

Washington, 26. Aug. Die Verhandlungen mit Sowjetrussland sind abgebrochen worden. Die kurze Tonart Sullivan, mit der er jeden Optimismus bezüglich der Erlangung eines Abkommens zwischen USA und Sowjetrussland zurückweist, führen in der belgischen Presse zu verschiedenen Vermutungen. So wird von einigen Blättern behauptet, Sowjetrussland habe sich geneigt, private amerikanische Bürger und Firmen für Verluste zu entschädigen, die diese nach dem Beginn der Sowjetherrschaft durch Beschlagnahmen in Sowjetrussland erlitten haben. Von unterrichteter Seite verlautet hingegen, daß weder die Kreditkredit-Schulden, noch die oben erwähnten Forderungen ein unüberwindliches Hindernis für die Erlangung eines Abkommens darstellen, sondern das Befehlender Sowjetregierung auf weitgehende und mindestens zehnjährige Kredite, die teilweise zur Bezahlung der obigen Forderungen und zum anderen Teil zu Ankäufen amerikanischer Waren benutzt werden sollen.

Carl Bosch.

(Zu seinem 60. Geburtstag am 27. August 1934.)

Mit dem Namen Carl Bosch sind die beiden technisch-wissenschaftlichen Größten verbunden, die das ganze deutsche Volk mit besonderem Stolz zu nennen pflegt, wenn von der deutschen Leistung gesprochen wird: die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft und die Verflüssigung der Kohle. Den unergänzlichen Ruhm der Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft teilt der Kölner Carl Bosch, der am



27. August seinen sechzigsten Geburtstag feiern kann, mit dem Breslauer Fritz Haber. Dieser fand die katalytische Hochdrucksynthese für die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft.

Carl Bosch, der im Alter von vierundzwanzig Jahren als Chemiker in die Badische Anilin- und Soda-Fabrik eingetreten war, leitete dort zu Lebzeiten, daß ihm im Jahre 1908 der großindustrielle Ausbau der ausstehenden Laboratoriumsergebnisse Habers übertragen wurde. Für den damaligen Stand der Technik lag sich Bosch bei der Durchführung seines Auftrages vor phantastischen Schwierigkeiten.

Die deutsche chemische Industrie hatte aber in Bosch den richtigen Mann gefunden, weil er in der vorwärtsdrängenden Entwicklung der chemischen Industrie gegenüber nicht zurückblieben, sondern Wege suchte, wie man mit ihnen fertig werden kann.

Der Schwerpunkt des genial erdachten Verfahrens der Stickstoffgewinnung lag bei den Katalysatoren, den unentbehrlichen Hilfsstoffen für den Vollzug der zur Gewinnung notwendigen chemischen Verbindungen. Boschs Aufgabe be-

Mussolini sichert sich die Unterstützung Frankreichs

in der österreichischen Frage. — Paris läßt Jugoslawien fallen. Die Kleine Entente vor der Auflösung.

Ein Budapester Blatt über die Rizzaer Gespräche.

Budapest, 26. Aug. Der Wiener Berichterstatter des Budapesters (Klerikal „Uj Nemzet“), der auf Grund seiner katholischen Beziehungen stets gut unterrichtet ist, meldet seinem Blatt, der Schleier um die Rizzaer Gespräche des Reiches (Schulnigg) in Rizza, der übrigens einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte bedeutet, läßt sich allmählich heben. Die Tatsache, daß Schulnigg unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Rizza in die französische Botschaft gefahren sei, wo er entgegen allen anders lautenden Behauptungen sehr wichtige Beziehungen gepflogen habe, beseitige jeden Zweifel, daß diese Fahrt nach Rizza auf ausdrücklichen Wunsch Mussolinis erfolgt sei. Mussolini, der seinem Entschluß, die Unabhängigkeit Österreichs zu garantieren, nochmals nachdrücklich Ausdruck gegeben habe, habe hiermit vor allem unterstreichen wollen, daß er in dem Entschluß der Selbständigkeithaltung Österreichs nicht allein stehe, sondern auch die volle Unterstützung

Frankreichs und der Verbündeten dieses Landes finde. Wie der Berichterstatter aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, habe die Haltung Jugoslawiens gegenüber der italienischen Rüstendemonstration an der österreichischen Grenze Frankreich veranlaßt, Jugoslawien fallen zu lassen, umwacht, als Jugoslawien in letzter Zeit offensichtlich eine deutschfreundliche Einstellung zur Schau trage. Dadurch seien nun auch Frankreich und Belgien in unüberbrückbare Gegensätze geraten, die zweifellos den baldigen Zerfall der Kleinen Entente zur Folge haben und die Tschechoslowakei veranlassen würden, bedenkenlos in das Fahrwasser des bevorstehenden italienisch-französischen Bündnisses einzuschwenken und sich dem Abkommen von Rom anzuschließen.

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß nach hier eingehenden privaten Meldungen aus Rumänien die Befürchtung in Bukarest häufig wachse, Rumänien werde ohne jede außenpolitische Anlehnung an einen in der Nachbarschaft gelegenen Staat allmählich allein dastehen.

Der ehemalige spanische König vermittelt in der Habsburgerfrage.

Wien, 26. Aug. Nach einer Privatmeldung der „Wiener Stunde“ wird der ehemalige König von Spanien im Laufe des nächsten Monats zu einem Besuch in Bukarest eintreffen, um mit König Carol über die Möglichkeit einer Wiedereinsetzung der Habsburger Besprechungen zu pflegen. In Wiener eingeweihten Kreisen weiß man darauf hin, daß diese Reise möglicherweise mit der Tagung von Mitgliedern der Familie Habsburg in Mariage zusammenhängt. Trotz der in fast allen österreichischen Zeitungen erschienenen Erklärung, daß nur rein interne Familienangelegenheiten besprochen werden, will das Gerücht nicht verkümmern, daß in Mariage dennoch viel weitergehende Beratungen gepflogen worden sind.

Die Gründe für die Verhaftung der Landbundführer.

Wien, 26. Aug. Die Verhaftung der prominenten Landbundführer, sowie die von der „Reichspost“ gemeldete Sechshundertangelegenheiten in Landbundtreffen beschäftigt in Kreisen Wiens die Öffentlichkeit. Dazu wird folgendes bekannt: In eingeweihten politischen Kreisen erregte es Anfang Mai einige Aufmerksamkeit, als die Leitung des Landbundes in dieser Zeit plötzlich in die Lage versetzt wurde, eine Reihe von finanziellen Transaktionen durchzuführen und beträchtliche finanzielle Verpflichtungen aus der früheren Zeit zu tilgen. Was die Person des ehemaligen Reichsanführers betrifft, so wird von den Behörden vor allem die Frage seiner Abreise am 24. Juli, am Montag der letzten Ereignisse in Wien, gestellt. Nach dem Bericht der Presse soll der Führer der Bewegung schon haben, daß er bis Ende August in Wien bleiben werde, gegen am nächsten Tage oder auch in Prag aus, was allgemeine Überdrehung herbeiführt.

Wie bekannt wird, fand im Büro des Landbundes eine Hausdurchsuchung statt, bei der eine große Menge von Briefschaften, Mitgliederlisten und andere Dokumente beschlagnahmt wurden, unter denen sich sehr aufschlußreiches Material befinden soll. Die Durchsuchung wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Kafen und Hunde in Rom.

Vor einigen Wochen hat die Stadt Dantes der neuen Stadt Sabaudia im Agro Pontino ein originelles Geschenk gemacht. In einem Flugzeug landete Florenz den Bürgern Sabaudias über Hundert prächtige Kafen. Diese Kafe ist bezeichnend für die Liebe, deren sich die Kafen in ganz Italien erfreuen. Denn die Kafe in diesem Lande sind volkstümliche Haustiere, in den Städten weit häufiger und zahlreicher als in den Dörfern. Sie sind der große Bundesgenosse im Kampf gegen das Ungeziefer, gegen Ratten und Mäuse, und es scheint zuweilen, als ob im Volk noch Reste jener mythischen Liebe zur Kafe weiterleben, die dieses Tier als heilig verehrt.

Das nach Jahrhunderten, wahrscheinlich aber nach Hunderttausenden zählende Kafenheer, das die italienische Hauptstadt Rom bevölkert, trägt nicht länger an seiner kapitalen Würde. Die Kafen genießen hier durchweg ein Leben, das Tierkafens und alle Freilebens beglückend macht. In den Häusern werden die Kafen verpaart wie kleine Kinder. Jeder Hausvater hat natürlich mindestens eine, meistens aber zwei oder drei Kafen; und fast in jeder Wohnung trifft man die schurrenden und verwöhnten Hausgenossen. In jedem Laden hat die Kafe ihren Ehrenplatz, meistens neben der Kasse auf der Theke, wo sie die Kundigungen und Schmuckstücke der Kunden entgegennehmen. Niemand empfindet es als Störung, wenn sie sich zur Abwechslung auf einen offenen Kaffeeplatz setzen und zum Zeitvertreib mit den Bohnen spielen. Man sieht hier große Kater, die sich mählich in die Schatten der Kafen legen, etwa zwischen Damenhüte der Salon, um dort zu schlafen. Es sind Kafen, von denen man meinen könnte, daß sie sich einer historischen Bedeutung bewußt sind!

Die vornehmsten Geschäfte haben auch vornehmere Kafen, zumindestens weiße Angorakaten oder gar schwarz-graue Siamkafen. Oft tragen die Tiere schöne Halsbänder oder kleine Glöckchen. Immer aber sind sie faul und lässig auf einem bevorzugten Platz materiell hingestreckt, lebendige Zeugen jenes „dolce far niente“, das der Italiener nicht liebt und das deshalb im modernen Italien langsam ausstirbt.

In Hotels und Trattorien, in Apotheken und Tabakläden, in Büros und in Amtsräumen — überall trifft man die römischen Kafen. Im Kino pausieren sie während der Pausen über die Bühne und erhalten Sonderbeilagen, denn sie sind ein Stück (und sicher eines der unangenehmsten) des römischen Lebens.

Die Zahl der herrenlosen Kafen ist Legion. In den Ruinen des Forum Romanum, in den Trümmern der Kaiserforen, in den schattigen Gängen des Kolosseums, im Mauerwerk des Pantheons leben viele Hunderte herrenloser Kafen. Sie ernähren sich von Sperrstücken, die ihnen das Volk hinlegt und trinken in päpstlichen Wasserläden oder in den Becken der Brunnen. Diese Kafen schmücken nur in

Der große Wiesbadener Blumentorso.

Ein durchschlagender Erfolg. — Riesenanteilmahme von nah und fern.

Das Fest der Wagen und Blumen.

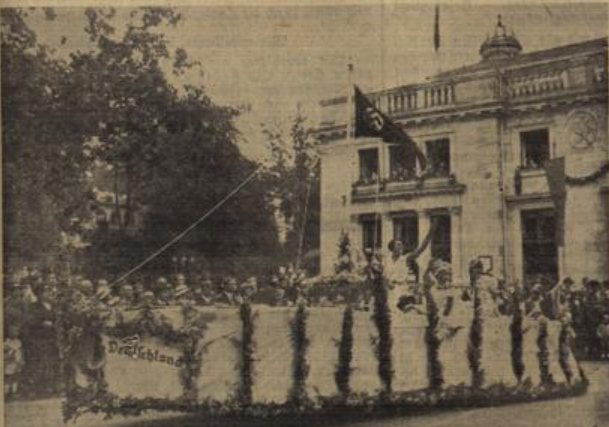
Der Blumentorso, mit dem die Wiesbadener Kurverwaltung und der Neue Kurverein die Herbstferien eingeleitet haben, war in jeder Beziehung ein durchschlagender Erfolg.

Es war ein besonders schöner Gedanke, mit diesem Torso an die Vergangenheit anzuknüpfen und die langen Jahre, innerhalb derer Wiesbaden und seine Kur unter den wirtschaftlichen Verhältnissen so schwer litten, einfach mit einem lebendigen Satz zu überspringen und da fortzuführen, wo Wiesbaden als Kur- und Fremdenstadt auf der Höhe gestanden hatte. Es sollte mit einem farbenfrohen Bekenntnis zum Selbstvertrauen und zum Witten der Ein-

wohner ihren Blick dort, wo man aus dem Rollen schöpfen kann. Solcher Art waren auch die Blumenfahrten aus der Gegend Wiesbadens. Es war eine Angelegenheit des Reichtums, des Luxus und der sich zeigenden Wohlhabenheit. Dieser Blumentorso aber am getragenen Sonntag, war wie alles, was im neuen Deutschland geschieht, das Ergebnis einer klaren Zusammenarbeit aller am Leben ihrer Vaterstadt interessierten Kreise. So hatte er zwar keine Reiche, wohl aber eine tiefere und breitere Basis. Im Gewand der Blumen schickte sich jeder in seinen Wagen erneut die Fests verbundenheit auch unter Opfern. — Es sei hier an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang vor allem der vier wunderbaren Wagen gedacht („Wald und Weide“, „Teepuppe“, „Schmetterling“, „Handwerk“) die die

so auch die Verbindung von Wagen zu Wagen sichergestellt war.

Es war unter diesen Voraussetzungen kein Wunder, daß der Torso auch ein voller Erfolg wurde. Ein Wetter begünstigte ihn, wie man es sich nicht besser wünschen konnte: ein leichter Wind unter einem strahlenden Himmel, 70 Wagen nahmen daran teil. Dies war der Weg des Torso: Startplatz Kaulenstraße, Kurhaus, Verkaufsterrasse, Wilhelmstraße aufwärts bis Berliner Hof, Wende erste Reiterstraße, Wilhelmstraße abwärts, Wende vor dem Neuen Museum, Wilhelmstraße aufwärts, Theaterkonnade, Kurhaus und sofort. Am Kurhaus war eine Art Tribüne errichtet, wo die Spitzen der Behörden dem Torso beiwohnten. Wie immer hatte man hier in besonderer Rücksicht den Schwerkranken und deren Angehörigen vorbehalten. Die vorbildliche Werbung hatte hinsichtlich der Besucherzahl ihre Wirkung getan. Wir erlebten einen Rekordbesuch. Schon lange bevor der Umzug begann, waren die Wilhelmstraße, der Weg an den Kolonnaden und am Kurhaus entlang und ein Teil der Taunusstraße mit Menschenmaren



„Das glücklichste Schiff“.

Wagen des Neuen Kurvereins. Entwurf Prof. Böttiger-Wiesbaden.

mohnerhaft, mit einem leuchtenden Optimismus die lebendige Erinnerung der alten Wiesbadener gewandt, das Bewußtsein alter Kraft lebendig und der neue Wille, der am Werte ist, besonders verdeutlicht werden. Man spürte diesem Torso in seinem Entstehen und in seiner Durchführung an, daß eine umsichtige, tatkräftige und zielbewusste Führung sich des Kurlebens angenommen hat, die Unmöglichkeit möglich und Schwieriges leicht machen kann. Es war also auch ein Glaubensbekenntnis an die Kraft der Kur und an den Aufstieg zur Höhe. Darum gebührt an erster Stelle ein Wort des Dankes an alle, die diesen Torso zumwege gebracht haben, der Kurverwaltung, dem Neuen Kurverein und allen Torso-Teilnehmern.

Es war ein zweites, was diesen Torso auszeichnete. Andere derartige Umzüge sind meistens eine Angelegenheit des privaten Geldbeutels, verfolgen das Ziel der Belustigung

ihrer Jugend. Nicht die Witz der Rahmenmutter, die ihre Tugenden in diesen Rahmen gräbt. Dabei sind die alten Bauwerke im Zentrum der Stadt, wie zum Beispiel das Haupttheater, besonders bevorzugt, denn hier ist die Verpflegung besser, hier fällt mehr ab. Bevorzugt Rosenkranz sind auch die Begriffe, in denen Witzgriffe hängen. Hier bekommen die Wagen einen großen Teil der Feste und Feste. Auch um die kleinen Traktoren in den Seitenstraßen, wo man im Sommer meistens im Freien ist, sammeln sich immer Wagen, die auf Broden der Gasse warten. Diese herrlichen Wagen genießen zwar alle Freiheiten, aber nicht die Annehmlichkeiten des eingangs geschützten römischen Kagenlebens. Sie verdueren nicht, aber sie sind immer hungrig. Sie finden die römischen Kagen, wovon es so viele gibt, in den Straßen. Sie finden die römischen Kagen, wovon es so viele gibt, in den Straßen. Sie finden die römischen Kagen, wovon es so viele gibt, in den Straßen.

Dagegen gehören die römischen Hunde durchweg zur vorzüglichen Klasse. Arme Leute halten sie keine Hunde; erhaltens stellen sie zu viel, zweitens kosten sie zu viel Steuer. Der Hund ist das Hausier der bürgerlichen Klasse. Man bevorzugt die kleinen Zugshunde: weiße Zwergspitze, die im Sommer wie Pudel gekleidet werden, Pelzkleid, schottische Terrier, Drahthaarier, Chow-Chow um. Schöne deutsche Schäferhunde sind selten; diese Klasse affirmiert sich auch nicht leicht und man kann oft beobachten, daß gerade Schäferhunde stark unter der sommerlichen Hitze leiden.

Dazu kommt, daß in Rom die Hunde wegen der Tollwutgefahr außerhalb des Hauses immer einen Maulkorb tragen müssen. Im Zentrum der Stadt können sie auch nicht frei herumlaufen, weil sie sonst auf den verhältnismäßig engen Straßen unter den Autos und Omnibussen geradert würden. So bleiben den Hunden in der Hauptstadt die vielen Parkanlagen Roms als schöne Oasen der Freiheit.

Der Chauffeur Giovanni führt morgens das Hundchen Nina in den Pincio ober in die Villa Borghese, läuft mit ihm einige Runden spazieren (im Hinblick auf das Wasser sein um...), spielt ein bißchen, bellt ein bißchen, springt ein bißchen und verheißt im übrigen dieses wichtige Amt mit der Miene eines besorgten und ernsten Mannes. Welch seine Hunde! — wird man sagen. Und in der Tat: inmitten des Fortschrittes und in der Fülle der politischen und sozialen Probleme ist wirklich eine kleine Klasse beim Wappenstein stehen geblieben. Der Wappenstein ist zwar ausgestorben, nicht aber seine Tradition.

Es ist den Hunden verboten in der Straßenbahn oder im Omnibus zu fahren. So muß der Hundebesitzer, der etwa Sonntags seinen Bello mit aufs Land nehmen will, eine Droschke mieten, sofern er nicht seinen eigenen Wagen hat, der selbst oder dessen Wechsel noch laufen.

Es ist ein Hundeleben — sagt man so leicht. Aber man soll sich auch hüten, solche Sprüche immer zu verallgemeinern. Kommt wieder nicht gelagt sein soll, daß die römischen Hunde nun glücklicher sind als anderswo in der Welt, zum Beispiel in Konstantinopel, wo sie als wirklich freie Hunde leben dürfen. Man sieht: Die Freiheit bleibt immer ein Problem der Politik!

Böttiger-Wiesbaden.

Kreishandwerkerschaft Wiesbaden zusammengekehrt hat. Man weiß, daß das Handwerk bestimmt nicht auf Rollen getrieben ist. Daß es aber trotzdem Blumen für die Werbung für die Vaterstadt streut, das sei gerade ihm besonders hoch angerechnet. Gerade in diesen Kreisen ist das Verständnis für die Belange der Kur und der Stadt besonders hart. Vielleicht waren auch aus diesem Grunde ihre Wagen mit besonderer Sorgfalt von den beiden künstlerischen Leitern des Torso zusammengekehrt.

Ein glücklicher Gedanke war es auch, Blumen werden zu lassen. Sie führen immer eine bereite Sprache. Die anmutigen Kinder des Spätsommers waren in ihrer Art für die Stadt der Blumen und Gärten. Sie gaben mit ihren leuchtenden Farben ein prächtiges Bild. Sie bildeten das Bindeglied zwischen den Wagen und der weitläufigen Pfaffen Masse. Sie waren in ihrem Massenmasse ein wirtschaftlicher Faktor und sie gaben nicht zuletzt den Künstler Professor Böttiger und Maler Schmitt-Horx das ergiebige Material zu einer Reihe von prächtigen Entwürfen. Man sah eine Menge origineller, ihre Idee bis zum letzten Ausdruck der Wagen. So wurde der Torso auch zu einem künstlerischen Erlebnis. Selbst wo die Wagen bloßen Blumensträußen trugen, sah man ihnen die feinfühlernden Hände besser an, die in Farben und Farben zusammenstellungen denken können. Unter der großen Zahl dieser Gefährte befand sich auch ein Wagen des Wiesbadener Tagblattes.

Viel Lob verdient auch die Organisation des Torso. Es war wertvoll, daß man nicht willkürlich jeden seinen Wagen herbrachten ließ wie ihm beliebt, sondern Professor Böttiger und Maler Schmitt-Horx die künstlerische Gesamtleitung übertrug. Es wurden dadurch nicht bloß Wiederholungen vermieden, sondern ein in Farbe, Gesamteindruck, Zusammenstellung und Eingliederung einheitliches Bild geschaffen. Auch die technische Organisation war musterhaft. Das Ganze, Wagen, Autos und Radfahrergruppen waren bald und leicht eingeleitet, die mitwirkenden Reitergruppen, Tatterfall-Weg und Tatterfall-Weg, sowie die Vereine Rad-Berein 1904 Wiesbaden, Rad-Berein 1907/1909 Wiesbaden, Rad-Berein „Frischling“ Wiesbaden-Erdenheim, Rad-Berein 1900 Wiesbaden-Bierstadt, Rad-Berein 1923 Wiesbaden-Bierstadt und Post-Sportverein Wiesbaden, geistlich verteilt. Man hatte es ermöglicht, daß der Torso so verließ, daß auch die Wagen sich häufig begegneten. Das vermehrte sowohl den Eindruck als auch die Stimmung, da

„Bavaria“.

Wagen des Bayern-Vereins „Bavaria“.

umrahmt, alle verfügbaren Stühle und sämtliche Fenster besetzt. Die Stimmung war die beste. Man wird sich für den nächsten Torso überlegen müssen, ob man nicht die eine oder die andere Musikkapelle, statt sie am Platz konzentrieren zu lassen, im Zuge mitfahren läßt. Das mantere natürlich Treiben von Wagen zu Wagen und zu den Zuschauern wurde bald lebendig, der Verbrauch an zugeworfenen Blumen der Stimmung entsprechend groß. Drei Stunden (von 15 bis 18 Uhr) dauerte das frohe Treiben. Zum Schluß löste sich der Torso zunglücks auf.

Die Preisverteilung

fand am Abend um 20 Uhr im Kurhaus statt. Es erhielten: den 1. Preis in der A-Klasse Hotel „Metropole“ (Blumengeschmückter Pferdewagen), B-Klasse Hotel „Kaiser“ (Blumengeschmückter Pferdewagen), C-Klasse Opernführer Harbich (Blumengeschmückter Privatwagen), D-Klasse, hier die Preisverteilung noch kritisch. Das Ergebnis wird noch überprüft, E-Klasse Bayernverein „Bavaria“ (Gruppe aus Vierpännern), F-Klasse H. Gebel und Co. (Kleinwagen der Auto-Union-Berliner). Von den sechs Radfahrergruppen erhielt den 1. Preis der Radfahrerclub 1904 Wiesbaden. Die beiden Reitergruppen „Reiter in Blau-Orange“ (Tatterfall-Weg) und „Wiesbadener Hubertusweg“ (Tatterfall-Weg) bekamen ebenfalls je einen Preis. Die Wagen des Neuen Kurvereins und des Kurvereins Sprudel liefen außer Konkurrenz.

Der erste Blumentorso ist gelungen. Die Herbstferien beginnen. Wagen die Blumen, die so lebhaft waren, ein Sinnbild für Blüten und Gedeihen unserer Stadt.

Blumenfeste und Ballveranstaltungen.

„Tag des deutschen Weines.“

Einleitung und Begleitmusik der imposanten Festtage des Blumentorso bildeten große Ballveranstaltungen, die vor allem im Kurhaus, im Kurpark, im Kurhaus und in den Festsälen der großen Festsäle stattfanden. Hierzu kam, daß der Tag des deutschen Weines mit der großen Wiesbadener Veranstaltung des Blumentorso zusammenfiel. Gast- und Schankstätten hatten besondere Vorbereitungen getroffen, um einem



Oben: „Schmetterling“ der Kreisandwerkerschaft Wiesbaden. Entwurf Prof. Böttiger.

Rechts: „Teepuppe“ der Kreisandwerkerschaft Wiesbaden. Entwurf Schmitt-Horx.

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pöhl

Folgende Personen beteiligten sich am Vertungungssingen:
 1864. Jäcilie, Oberwall, Chormeister Sehe-Rim-
 mer, Niederlof, Hallgarten, Chormeister Gieh-Gellen-
 heim, 1868. Sängervereinigung Niederwall, Chormeister
 Gieh-Gelhenheim, 1873. Sängerkult Neubor-
 Chormeister Beisselmeier-Biesbaden, 1888. Sängerver-
 einigung, Rüdesheim, Chormeister Winkel-Jensen, 1868
 Trostlin, Naumburg, Chormeister Jacobi-Gelhenheim
 1868. Rheinold, Elltille, Chormeister Schwerdt-
 Elltille, 1868. Hattenheim, Chormeister Gieh-Gelhenheim
 1868. Hallgarten, Chormeister Wöble-Biesbaden-Schie-
 Rein, 1868. Elltille, Chormeister Gieh-Gelhenheim, 1868
 Concordia, Elltille, Chormeister Krimmel-Elltille, 1868
 Freundebund, Erbach, Chormeister Weinheimer-Bie-
 baden, 1868. Sängerkult, Ulrich, Chormeister Jacobi-
 Gelhenheim, 1868. Männerchor, Ulrich, Chormeister
 Wöble, Biesbaden-Schie-Rein, 1868. Harmonie, Mittel-
 heim, Chormeister Jacobi-Gelhenheim, 1868. Sängerver-

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsbuchhändler Heinrich Gabel.

Palast-Hotel

Dienstag, Mittwoch, den 28. u. 29. August
nachmittags 4.30 Uhr und abends 8.30 Uhr

Ein Ereignis ist der

MODEN-REIGEN

mit Gesang, Tanz, Humor und schönen Frauen
des Berliner Modellhauses

Margarete v. d. Boogaart
Berlin W. 15, Kurfürstendamm 184

Wir zeigen

Die Mode der Frau im Herbst

Vera Rudolph plaudert über die Mode
Mia und Manuela tanzen Solo und Duett
Vera mit ihren lustigen Einlagen

3227

Die Berliner Vorführdamen

Tanz • Überraschungen

Tischbestellungen erbeten!

Eintritt freil

Mittwoch, den 29. 8.
zum letztenmal nach
Frankfurt

Köln - Düsseldorf Dampfer
Hin- und Rückfahrt nur RM. 1.—
In Frankfurt 4 Stunden Aufenthalt. Stadtrund-
fahrten. Zoo-Besichtigung usw. zu bedeutend er-
mäßigten Preisen. Abfahrt in Wiesbaden-Biebrich
8 Uhr, Rückkehr 20.30 Uhr. Auskunft und Fahr-
scheine in sämtlichen Reisebüros und der Agentur
Wiesbaden-Biebrich Schürmann & Co., G. m. b. H.,
P. 60144-46. P401

Bersteigerung des Nachlasses der Frau Conful Glade

in der „Villa“
Fulda-Freling-Str. 11a zu Wiesbaden
im Auftrage des Testamentvollstreckers am
Dienstag, den 28. bis Freitag,
den 31. August
jeweils 10 Uhr beginnend bis 2 Uhr.

Der Beauftragte berät und öffnet, angeforderte
Auktionator und beidseitige Zeugen

Wilhelm Helfrich

Tel. 22941. Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23.
Röhrers siehe Hauptanzeiger vom 20. August.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

verleiht die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochschmerzen, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkevolle Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Ausstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose abgemessen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adolfsstraße 34. Telefon 22121.

Vorzüge von „Hartwachs Aro“ gegenüber gewöhnlichem Bohnerwachs!

- Es ist eine garantierte reine Zerpentin-
ölkarte.
- Es kann bereits 10 Minuten nach dem
Austreten poliert werden.
- Es gibt einen glasartigen leuchtenden
Glanz.
- Es erzeugt infolge seiner besonderen
Zusammensetzung keine Kratze.
- Es ist ungemein hart, 1 kg genügt
für 40 qm.
- Es verhindert das Eindringen von
Schmutz, Staub und Schweiß.
- Es ist doppelt so ausgiebig wie jedes
andere Wachs.
- Es ist in weiß, gelb, rotbraun und
grün zu haben.
- 1/2-kg-Doz. 2.00 Mk., 1/2-kg-Doz. 1.30 Mk.
Verfasser: **Gerden-Hörig, Rastatt 6.**
Preis: erhältlich.

Drogerie Hagenheimer, Drogerie Siebert.

2064



Ein Ufa-Film
von Willi Forst mit
Tulla Wessely, Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz,
Peter Petersen

Ein Filmwerk von be-
stechender Qualität!

Nach beifallumrauschter
Premiere in der Reichs-
hauptstadt ab morgen
im

UFA-PALAST

Heute 4.00 - 6.15 - 8.30 letztmals: „Die Csardasfürstin“



Ein prachtvolles Programm:
Das tolle erfolgreiche Lustspiel:

Der Doppel-Bräutigam

3x Fritz Kampers (der urwüchsige Humorist), Lien Deyers,
Carste Lück (die die „Stine“ in Jolanthe kreierte), Jacob Tiedtke

Ein Film, der Lustigkeit und Heiterkeit ausstrahlt!

Auf der Bühne: Das berühmte

Apada-Pracht-Ballett

Großes Können. — Farbenprächtige Ausstattung.
Bezaubernde Melodien und schöne Frauen.

2 1/2 Stunden seelischer Kuraufenthalt im Filmtheater!
4, 6.15, 8.30 Uhr.

WALHALLA-THEATER

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 28. d. M., 10 Uhr
werden Realbesitzgegenstände 24 öffentl.
meistbietend gegen Verzehr versteigert:
1. Kleider, 1 Herren-, 1 Damen-,
2 Hüllen, 1 Bären-, 1 Kissenkissen,
1 Korbgarnitur, 1 Chaiselongue mit
Decke, 1 Kissenkissen, 1 Stuhl-
uhr, 1 Kaffeemaschine, 1 Staub-
1 Bügelmaschine, 1 Dampfbügeleisen,
1 Schreib- und 1 (Ordnung) 1 Radio,
1 Näh- und 1 Näh-Weinwein,
1 Opel-Verlängerwagen (480) u.
s. m. Versteigerung 1. Teil bel.
Wiesbaden, den 27. Aug. 1934.
Richter, Obergerichtswald, Richter,
Tel. 22015. Adolfsallee 29.

Meininger Weinmarkt

Weinfestzug

Preussisches Staatstheater

Großes Haus.

Madame Butterfly

Oper in 3 Akten von Puccini.

Rambach, Tanner,
Haas, Dabitz, Vapsdorf, Thon,
Holbach, Kessler, Moleter,
Schwald, Sammit-Walter, Wenzel,
Seiler.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Volkspreise von 0.60 RM. an.

Kleines Haus.

Geistlichen.

Gibt den Tieren täglich und öfters frisches Trinkwasser!

DIE FAMILIEN DRUCKSACHE

in zeitgemäßer Gestaltung liefern wir in
wenigen Stunden

Wir zeigen in unserer Tagblatt-Halle eine
ausgezeichnete Sonderbuchtypographie ein-
wandfreie Familien-Drucksachen

Wiesbadener Tagblatt

Redakteur: Schalterhalle links / Fernruf 3063

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 28. August 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Salkian.

1. Ouvertüre „Klöße Purche“ von Suppe.
2. Kein Lied von Schubert.
3. Goldregen, Walzer von E. Waldteufel.
4. Aus Schumanns Werken. Fantasie von Schreiner.
5. Im Park, Polka von V. Siede.
6. Im bunten Rod, Walz von Rodert.

Ruhrhaus-Konzerte.

Dienstag, den 28. August 1934.

14.30 Uhr:

Gesellschaftskonzert nach der Filmbühne.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schödl.

1. Vitoria-Maria von P. Rion.
2. Ouvertüre zu „Richard III.“ von Voltmann.
3. Suite op. 42 von Max Döner.
4. In einem verwinkelten Walde, b) Sommer-
idylle, c) Melange der Dittin, d) Waldgeister.
5. Immer heiter, Walzer von Joh. Strauß.
6. Ballett-Ouvertüre op. 15 von Reiner.
7. Potpourri aus „Holländerweiden“ von Kälma.
8. Polonaise von Smetana.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Deutsch-französischer Abend.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Konzertmeister Julius Ringelberg, Violon-
cello: M. v. Weber.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Herrscher der Götter“ von
C. M. v. Weber.
2. Angelus, Trübsinn, Kleines Orchester von
M. Dreyer.
3. Ballade und Volende für Violoncello-Solo und
Orchester von S. Bizet.
4. Introduction und Intermezzo aus der Oper
„Der fliegende Holländer“ von Rik. Wagner.
5. Ländliche Szenen, Suite für Orchester (zum ersten
Male) von E. Giliert.
6. Im Rastort, b) In der Ebene, c) Bourne,
d) Zwei in einer, e) Waldes-
6. Adamielische Fest-Ouvertüre, für großes Orchester
von Joh. Brahms.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 28. August 1934.

Wiesbadener Tagblatt 251/1195.

- 5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter, 5.50 Einst-
gärt: Gemischte I, 6.15 Gemischte II, 6.40
Zeit, Frühmeldungen, 6.50 Wetter, 6.55 Von
Donau und Rhein: Frühkonzert, 8.10 Wetter-
und Nachrichten, 8.15 Stuttgart: Gemischte
10.00 Nachrichten, 10.45 Stuttgarter Nachrichten für
Küche und Haus, 11.00 Verkehrsmeldungen, 11.45
Programmanzeige, Wirtschaftsmeldungen, 11.50
Wetter, 11.55 Sozialdienst.
- 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I, D. H. S. Keilen-
bach, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Nachrichten,
13.20 Mittagskonzert II, 13.55 Zeit, Nach-
richten, 14.00 Mittagskonzert III, 14.40
Stunde der Frau, 15.30 Wetter, 15.35 Wirt-
schaftsbericht, 15.50 Zeit, Wirtschaftsmel-
dungen.
- 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Der Gesangsreis-
er des Jahres 1934, 17.45 Wetter, 18.00
Bericht von einer Reise durch Spanien, 18.15
Aus Wirtschaft und Arbeit, 18.25 Vorträge über
Sachunterricht, 18.45 Wetter, Wirtschaftsmel-
dungen, Programmänderungen, Zeit, 18.50
Griff ins Heute.
- 19.00 Von Gießen: Unterhaltungsmusik, 20.00 Zeit,
Nachrichten.
- 20.10 Südwestdeutsche Schifffahrt, Wirtschaft und
Kultur, Funkklub, 20.50 Gute Stunde,
22.20 Nachrichten, 22.35 Nachrichten aus dem
Sondergebiet, Wetter- und Sportbericht, 22.45
Von Deutschland über See: Sechs Tage mit dem
Motorboot über See und Stein, Ein Funk-
bericht von der internationalen Seefahrt, 23.00
23.00 Frier: Nachmusik, 24.00 Nachmusik.

Deutschlandsende 191/1671.

- 5.45 Für die Landwirte, 5.50 Wiederholung
der wichtigsten Abendnachrichten, 6.00 Gem-
schte, 6.15 Tagesnachricht, 6.20 Vom Heimat-
land: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.45 Leibes-
übung für die Frau.
- 10.00 Nachrichten, 10.10 Stammbuch über Ch-
renken, 10.15 Frühlicher Kinder-
garten, 11.55 Für die Landwirtschaft, 12.45
Von Hamburg: Unterhaltungsmusik, 13.15
Nachrichten, 15.00 Börsenberichte, 15.15 Die
Müllerin in Wolfesfeld und Sage, 15.40 Er-
lehnungen.
- 16.00 Von München: Kasperkonzert, 17.30 Jugend-
konzerte, 18.15 Konzert zwischen Start und
Ziel, 17.50 Einiges Leben, 18.10 Kunst, die
Sprachen zu fangen, Unbekannte deutsche
Lieder und Gedichte Goethes.
- 19.00 Zu Goethes 185. Geburtstag, 19.10 Politische
Zeitungsnachrichten, 19.30 Seifert, 20.00 Kern-
sprache, Nachrichten.
- 20.10 Wenn ich schon Duss hätte, Der Jüngling
spricht, 21.15 Übertragung von Rom: Deutsch-
italienisches Austauschkonzert.
- 22.00 Nachrichten, Sport, 22.30 Sechs Tage mit dem
Motorboot über See und Stein, Ein Funk-
bericht von der internationalen Seefahrt, 23.00
33.00 Von München: Nachmusik.

Wanzen, Motten

bekämpft mit
Blausäure Zyklon
K. LEWALD

Wiesbaden, Walkmühlstraße 21 - Telefon 23769

„Ihr SA-Männer seid die aktivste politische Garde des Führers.“

Dr. Goebbels vor der Horst-Wessel-Brigade.

Berlin, 26. Aug. Durch Horst-Wessels altes Kampfgebiet, durch den Osten Berlins, halbierte schon in den frühen Nachmittagsstunden schrittweise die Standarten der Brigade 28 marschieren zum Lustgarten. Um 5 Uhr landete die Brigade in Stärke von 1200 Mann. Kommandos hielten über den Platz, als Obergruppenführer von Saganow, begleitet vom Gruppenführer H. Land und Oberführer W. Land, eintrafen. Dort begrüßte Obergruppenführer von Saganow die Brigade und Standartenführer der Brigade SA, die sich auf der Schloßstraße versammelt hatten.

Nach der Begrüßung hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede. Er kam zunächst auf die Ereignisse des 30. Juni zu sprechen. Die Menschen hätten in Deutschland geglaubt, daß mit dem verräterischen Treiben einzelner Männer die SA insgesamt identifiziert werden müßte. Ich möchte nun dieser Stelle aus noch, meine lieben alten Kameraden und Parteigenossen, diesen verachtenswerten Versuch auf das deutlichste und energischste zurückweisen. Denn was ihr für den Führer und für die nationalsozialistische Bewegung getan habt, das weiß ich besser als jeder andere, und das weiß gewiß nicht mehr der Jungstilles derer, die an der Erhebung der Reichshauptstadt überhaupt keinen Anteil gehabt haben. Ihr SA-Männer seid die aktivste politische Garde des Führers, und es ist nur zur Herstellung des alten Rufes und Ruhmes unserer SA, Garde, wenn wir die Elemente aus der SA ausschneiden, die mit dem Gedanken und mit Sinn und Juch der SA überhaupt nichts zu tun haben. Was aber soll man dazu sagen, wenn heute Menschen behaupten, daß der Führer sich niemals von seiner SA-Garde trennen könnte. Diese SA in ihren wunderbaren Gliederungen und Formationen ist ja nicht das Ergebnis des Sieges, sie ist das Ergebnis des Kampfes gewesen.

Im Kampfe ist sie geworden, und im Kampfe hat sie unerschütterlichen Ruhm an ihre Fahnen geknüpft. So, wie sie geworden ist, soll sie bleiben. Wenn man heute in Deutschland den Gedanken des Kampfes der sozialistischen Marxismus laum noch noch bösenfalls kennt, ihr werdet es, die ihn ausrottet und ihr werdet es, die diesen Gedanken auf den Straßen und Plätzen der Reichshauptstadt weiter um weiter vom Volk abgerungen habt. Fülle mir keine ins Wort und sage: Die SA ist überflüssig geworden, weil sie keine Aufgabe mehr hat. August 10. v. J. unseres Volkes sind noch nicht für uns gewonnen. Es würde unseren Ereignissen wenig schmeicheln, wenn wir diese 10 v. J. unseres Volkes als endgültig verloren betrachteten, nein! Nur ein kleiner Bruchteil dieser 10 v. J. muß als aliozial und unbrauchbar für die Volksgemeinschaft angesehen werden. Die anderen aber gilt es zu gewinnen.

Ich weiß, meine Kameraden, daß es in den 18 Monaten, da wir die Macht besitzen, noch nicht gelingen konnte, alle Fragen zu lösen. Wir sind, seitdem wir die Macht besitzen, nicht fett und dick, wohl aber grau geworden. Wir haben die Nähe zum Tage gemacht und haben uns abgemittelt mit dem Segen der Nation, die wir zu unseren Sorgen machten. Niemand kann uns die Stürmung machen, daß wir etwas nicht getan hätten, was hätte getan werden müssen. Der Rest, der unerledigt und ungelöst blieb, der soll uns für die Zukunft vorbehalten sein. Und wie glaubt ihr denn, Parteigenossen und Kameraden, daß ein Führer und seine Regierung diese Aufgaben überhaupt in Angriff nehmen, geschweige lösen könnte, wenn sie nicht wüßten, daß das Volk in seinen besten Teilen hinter ihnen steht.

Wissentlich werden eine Reihe von Aufgaben, die uns gestellt sind, überhaupt nicht mehr von dieser Generation gelöst werden können. Das ist nicht das Ausfallgebende, sondern das Selbstaussagen ist, daß wir das große Ziel nicht aus den Augen verlieren, und daß wir am Tage und zur Stunde alles tun, was dem Ziele dient, und alles unterlassen, was dem Ziele abträglich sein könnte. Daß ihr das könnt, das habt ihr oft und oft bewiesen. Und wieder gibt es heute Aufgaben, deren Größe und deren tatsächliche Behandlungsmöglichkeiten der einzelne im Zuge ihrer Lösung manchmal nicht verstehen mag. Er wird sie verstehen, wenn sie gelöst sind. Und das, was ihm an Verständnis heute manchmal emanant, das muß er erleben durch eine umso größere Gläubigkeit und ein umso größeres Vertrauen zur Bewegung und zum Führer.

So wollen wir uns denn in dieser Stunde wieder einmal der Bewegung, der Idee und dem Führer verpflichten. Der Führer hat die Macht. Das ist gut! Der Führer hat das Reich. Das ist besser! Der Führer hat das Volk. Das ist das Beste! In diesem Volk stehen wir, für dieses Volk arbeiten und kämpfen wir, und diesem Volk weihen wir uns, solange noch ein Atemzug in uns ist.

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede beendet hatte, sangen die SA-Männer mit erhobener Hand das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied. Nach einer kurzen Ansprache des Obergruppenführers verabschiedeten die Männer der Brigade eine Minute lang in Achtung zu Ehren der 400 Toten der Bewegung. Dann rauschte die Musik auf. Die braunen Soldaten des Ostens schrien sich in Marsch. Obergruppenführer von Saganow führte seine Brigade 28 selbst in ihre Standorte zurück. Zahlende Menschenmassen

umsäumten die Straßen. Tausende begleiteten den Zug. Immer wieder drängten die Massen Heilrufe auf den Führer aus. Am Ausmarsch der SA nahm der Obergruppenführer den Vorbeimarsch ab.

Appell der 14000 politischen Leiter auf dem Tempelhofer Feld.

Berlin, 26. Aug. Zu einem letzten großen Appell vor dem Münchener Reichsparteitag marschierten am Samstagabend die politischen Leiter des Gau- und Kreis-Verbandes der NSDAP in Stärke von 14000 Mann vor dem Berliner Stadtschloß. Reichsminister Dr. Goebbels und dem Stabsleiter der NSDAP, Staatsrat Dr. Ley, auf dem Tempelhofer Feld ab.

Der Stabsleiter der NSDAP, Staatsrat Dr. Ley, nahm zunächst das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Drei Tugenden sind es, die den politischen Leiter auszeichnen: Treue, Glaube und Gehorsam! Treue untereinander, eine Gemeinschaft, die unzerbrechlich sein muß, und vor allem Treue zum Führer. Hier ist ein persönliches Treueverhältnis. Wir sagen: Mein Führer! Unser Führer! Jeder einzelne persönlich führt sich verbunden mit Wolf Hitler, und ich glaube, es darf keinen in Deutschland geben, der den politischen Leiter im Glauben an die Idee und an den Führer übertreift. Aus der Treue und aus dem Glauben kommt der Gehorsam. Wiederum darf es keinen geben, der den politischen Leiter im Gehorsam gegenüber dem Führer und der Bewegung

übertreift. Ihr seid ein neuer Tag, ihr seid Soldaten und Arbeiter zugleich, seid sehr und nie schamend aus dem Glauben, und geht niemals aus dem Glauben, sondern sucht immer nach dem die Verbindung mit dem Volk. Dann werdet ihr das Fundament eines weiteren Aufbaus deutscher Geschichte sein.

Darauf führte Dr. Goebbels u. a. aus: Ich weiß es, meine Parteigenossen, daß vieles da sind, was wir uns vorgenommen hatten, noch unerfüllt blieb, denn die Probleme, die auf uns andrängten, waren so enorm, daß sie uns überforderten, daß wir nur einige herausgreifen konnten, um sie einer Lösung entgegenzuführen. Vieles mußte liegen bleiben, weil wir am Ende ja nur Menschen waren und weil wir sehr nur ein Leben und eine Kraft einzulegen hatten. Aber heute einer in Deutschland auf, um zu behaupten, daß wir das nicht getan hätten, was hätte getan werden müssen! Wir haben gearbeitet, was ein Mensch nur arbeiten kann.

Ich danke euch für eure Treue, für euren Fleiß, für eure Opferbereitschaft und eure Hingabe an unsere gemeinsame Sache. Ich überbringe euch die Grüße und die Verbundenheitsgefühle des Führers und ich werde ihm eure Grüße und eure Verbundenheitsgefühle aus neue übermitteln. Aus der kleinen Seite von Reichshauptstadt ist nun die prächtige Armee politischer Führer geworden, fest im Glauben, stark in der Bereitschaft und überlegt in der Treue und in der Verbundenheit zum Führer.

Der erste Kampf einer überprüfenden Siegesfeier ist erfolgt worden durch die nähere Sachlichkeit, mit der wir nun zu arbeiten und zu kämpfen entschlossen sind. Aber auch diese nähere Sachlichkeit ist ebenso wie die überglühende Begeisterung erfüllt von dem Glauben an das Werk, von der Treue zur Idee und zur Hingabebereitschaft zum Führer. So hebt denn die Herzen und die Fahnen hoch.

Neues aus aller Welt.

Die Dhyrenfurth-Expedition auf dem Rüdmarfj.

Lahore, 27. Aug. Der Leiter der internationalen Himalaja-Expedition, Professor Dhyrenfurth, welcher in einer Vorlesung an die „Civil and Military Gazette“, daß sich die Kletterpartie der Expedition nunmehr auf dem Rüdmarfj befindet. Nur die Filmoperatoren seien noch in den Klüften von Rüdmarfj beschäftigt. In dem Bericht wird weiter mitgeteilt, daß die Mitglieder der Expedition gesund sind und daß die Expedition trotz großer Schwierigkeiten, die vor allem in heftigen Schneestürmen bestanden, die besten Erfolge hatte.

Die Frau des Professors Dhyrenfurth, des bekannten Leiters der internationalen Himalaja-Expedition, stellte einen bemerkenswerten Bergsteigerungsrekord für Frauen auf. In Begleitung ihres Mannes sowie der Bergsteiger Ertl und Högl erklagte sie die „Queen-Mary-Spige“ im Karakorum-Gebirge, deren Höhe fast 7400 Meter beträgt.

Schwere Herbstgewitter in Italien.

Rom, 28. Aug. Eine heftige Herbstgewitterfront hat in diesen Tagen Italien durchzogen. In Bologna gab es am Samstag schweren Hagelschlag, der, vermengt mit Regengüssen, die Straßen der Stadt verat unter Wasser setzte, daß der Verkehr lahmgelegt wurde. In Gattinara wurden die Dächer abgedeckt und eine der Figuren vom Stadtturm heruntergeworfen. Am Sonntag durchzog die Gewitterfront aus Mittel- und Südräumen. Stürme, Regengüsse und entsprechende Schäden werden von überallher gemeldet.

Die großen Überschwemmungen in Indien.

Neue Einheiten.

Kalkutta, 27. Aug. Im Laufe des Sonntags sind aus vielen am Ganges und seinen Nebenflüssen gelegenen Städten Nachrichten über große Überschwemmungen und Verluste an Menschenleben eingelaufen. Aus der Stadt Monghyr, in der kürzlich von einem Erdbeben große Verwüstungen angerichtet worden waren, liegen Meldungen vor, daß der Wasserspiegel des Ganges sehr schnell steigt, und daß alle Fährdampfer der Ostindischen Eisenbahn angewiesen worden sind, die Einwohner an sichere Plätze zu bringen. In und bei der Eisenbahnstation haben viel Obdachlose Zuflucht gesucht. Aus Patna hat der Kongressführer Rajendra Prasad an Gandhi telegraphiert, daß

viele Dörfer in den Bezirken Saran, Shahabad, Patna, Muzaffarpur und Darbhanga von den Fluten des Ganges und des Son schmer heimgelagt worden sind. Mehrere Dörfer sind fortgespült worden und es werden schwere Verluste an Menschenleben befürchtet, außerdem ist viel Vieh ertrunken. Auf der Hauptlinie der Bengalischen Nordwestbahn ruht der Verkehr, da der Bahndamm an einer Stelle von den Genäffern durchbrochen und an einer anderen Stelle von den Bauern zerstört worden ist, die den Wasserfluten einen Abflughweg öffnen wollten. Bei Allahabad steigen der Ganges und sein Nebenflus Dighanna schnell, und die Einwohner suchen Zuflucht auf höher gelegenen Gebieten.

Auf der Fahrt zur Leipziger Messe verunglückt. Auf der Fahrt zur Leipziger Messe verunglückt das Geschäftsauto der Heilichen Gummiwarenfabrik Fritz Peter A. G. An einer abschüssigen Kurve bei Badma, wo in letzter Zeit bereits mehrere Autos verunglückt, rannte der Wagen mit 6 Personen heftig gegen einen Baum. Einer der Insassen, der Verkaufsleiter Alfred Weil, Frankfurt a. M., wurde tödlich verletzt. Ein weiterer Insasse wurde ebenfalls schwer verletzt, während die übrigen mit leichten Verletzungen in das Krankenhaus zu Badma eingeliefert wurden.

Wunderbare Rettung von 3 Bergleuten. Die am Freitag auf der Solva-Grube im Dombrower Revier bei einem Gebirgschlag verunglückten drei Bergleute, von denen man bereits annahm, daß sie ums Leben gekommen wären, konnten geborgen werden.

Schlag in Glas niedergebrannt. In Litzkau sind in der Nacht zum Montag zwei Lagerhallen mit Bauholzbeständen im Werte von 2 Millionen Franken verbrannt.

Tob in den Bergen. Die Touristen Hellmut Unterlercher und Regina Auernd sind am Samstagmorgen bei Treffen in Karnten bei der Besteigung der hohen Leiter abgestürzt. Regina Auernd war sofort tot. Unterlercher wurde schwer verletzt. Beim Abstieg von dem 4512 Meter hohen Weggahorn bei Jermatt wurde das Schweizer Mitglied einer aus drei Bergsteigern bestehenden Bergsteigerkolonne durch Steinerschlag getötet und stürzte 1000 Meter tief ab.

Ungewöhnliche Folge eines Mordes. Der Weinhandler Gottfried Waplay aus Kagenfurt fuhr am Samstagabend mit dem Vermittler Karl Voreng auf eine Geschäftsreise. In der Nähe von Krumpendorf am Wörther-See wurde er, offenbar von seinem Begleiter, der leither verschwunden ist, durch zwei Wirtenschniffe in die Wangen und in den Hinterkopf gestochen. Der Täter hatte vermutlich dreitausend Schilling geraubt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß ein politischer Mord vorliegt. Der Mord hatte noch ein trauriges Nachspiel. Die Erhebungen in diesem Kriminalfall führte der Gendarmeriepostenkommandant von Krumpendorf, Schappi. Als er, mit seiner Arbeit beschäftigt, spät nachts noch nicht heimgekehrt war, ging seine fränke Frau in einem Anfall von Eifersuchtsmahn in den Keller des Hauses, überprüfte sich mit Benzin und Petroleum und jündete sich an. Der Gendarmeriebeamte fand sie bei seiner Heimkehr als verkohlte Leiche vor.

Tödlicher Flugzeugunfall des Boboisch-Weltmeisters Hubert. Eine Flugzeugkollision in Kronstadt (Siebenbürgen) wurde durch einen tragischen Zwischenfall unterbrochen. Ein Flugzeug, das von Kapitän Hubert, dem Boboisch-Weltmeister von der Winterolympiade 1933, Piloten, gesteuert wurde, stürzte aus einer Höhe von 50 Metern ab. Hubert war sofort tot.

„Korinthen-Krieg“ in Peloponnes. In den Städten des Peloponnes ist es wegen der amtlich festgesetzten Preise zu Kundgebungen der Korinthenbauern gekommen. In Argon vertriehen Bauern, den Korinthenpelosier in Brand zu setzen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, eine Person wurde getötet und zahlreiche Personen verletzt, davon drei schwer.

Gleicher Urlaub für Kopf- und Handarbeiter.

Der Gesundheits- und Leistungsstand der Jugend.

Berlin, 26. Aug. In dem amtlichen Organ des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht Dr. med. Hans Hoste beachtliche Ausführungen über den Urlaub als sozialmedizinisches und bevölkerungspolitisches Problem. Er kommt zu dem Ergebnis, daß, abgesehen vom sozialen Standpunkt auch aus arbeitsphysiologischen oder arbeitspsychologischen Tatsachen keine Berechtigung hergeleitet sei, einen Unterschied zwischen der Urlaubsdauer des Kopf- und Handarbeiters zu machen. Die Erkenntnis habe sich bisher leider noch nicht bei den Betriebsführungen durchgesetzt. Der Urlaub dürfe weder ein Verkaufsobjekt in Tarifverhandlungen sein, noch ein Mittel, um weiterhin künstlich eine ganz unzureichende Unterscheidung zwischen ungeschulten und Arbeiter aller sozialen Schichten herauszufallen. Die Erhaltung der Leistung setze den Urlaub als eine biologische Selbstverpflichtung voraus. Dr. Hoste ist deshalb der Meinung, daß er eigentlich auch nichts in den Arbeitsverträgen zu suchen habe, sondern ein Teil der Gesetzgebung sein sollte.

Dr. Hoste befaßt sich weiter mit der Urlaubsfrage für die tätigen Jugendlichen. Ein Drittel der berufstätigen Jugend sei in ihrem Gesundheits- und

Leistungsstand als nicht vollwertig zu bezeichnen. Der Urlaub werde hier als wichtiges Mittel einer weitestgehenden qualitativen Bevölkerungspolitik erkennbar. Aus staatspolitischen Gründen bedürfe es daher einer reichsgesetzlichen Regelung für die dienstlichen Jugendlichen. Hoste empfiehlt für Jugendliche bis zum 17. Lebensjahr mindestens 18 Arbeitstage, darüber mindestens 12 Arbeitstage als Urlaub. Die Urlaubsgestaltung für die Jugendlichen bedürfe besonderer Überlegungen. Eine wirksame Ausnutzung der Freizeit in biologischer wie erzieherischer Hinsicht ist nur dann einigermaßen gewährleistet, wenn der Urlaub zu einer „geleiteten Freizeit“ gestaltet wird.

Antsenthebung Direktor Bruders.

Der Führungsauftrag für den Reichsverband der Krankenlassen zurückgegeben.

Berlin, 26. Aug. Nachdem der Stabsleiter der obersten Leitung der NSDAP, der Direktor Bruder seiner Ämter in der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront entlassen hat, hat der Reichsarbeitsminister dem Direktor Bruder erteilt den Auftrag zur Führung des Reichsverbandes der Krankenlassen und sonstiger Krankenvereinigungen und Gesellschaften mit sofortiger Wirkung widerrufen.

Der Sport des Sonntags.

Max Schmeling immer noch Weltklasse.

Walter Neusel gibt in der 9. Runde auf.

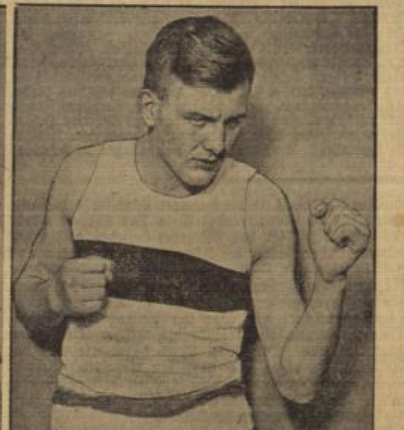
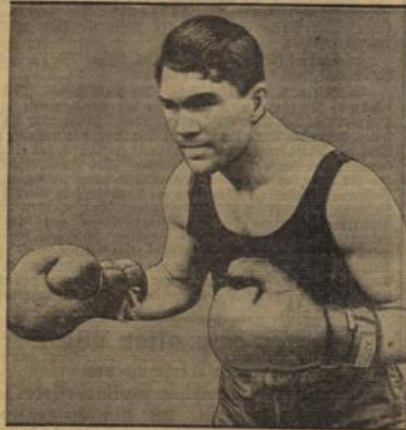
Hamburger Vorwimmel.

Schon seit Tagen hand die alte Hansestadt Hamburg ganz im Banne der großen boxsportlichen Ereignisse in der Eppendorfer Arena, die in der Ausbebung zur Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem böhmerischen Ex-Weltmeister Max Schmeling und dem böhmerischen Titel-Aspiranten Walter Neusel gipfelte. In der Nacht und am Morgen des Sonntags trafen rund 21 Sonderzüge, darunter allein acht aus Berlin, ein. Die NSR-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte in vordbildlicher Organisation eine große Zahl von Boxsportfreunden aus dem Reich, und zwar vor-

und Koppt die Linken und Rechten Neuels sicher ab. Dann ein Ansturm Neuels. Schmeling muß an die Seite, wird aber sofort wieder frei. Ausgleichende erste Runde.

2. Runde: Die Gangart wird härter und wieder schlägt Neusel die Rolle des Angreifers. Neusel bringt eine Serie von Schlägen an. Schmeling laßt sich den Nahkampf, der Schiebetrichter muß oft trennen. Neusel kommt zweimal links durch, aber Schmeling kontert ausgezeichnet. Schmeling landet oben ausgeglichen und Neuels rechtes Auge zeigt Spuren. Auch diese Runde ist offen.

3. Runde: Schmeling Koppt Neusel gefolgt ab, die folgenden Schlagwechsel bringen keinem der beiden Boxer



nehmlich aus dem Rheinland, Westfalen, Brandenburg und Oldenburg, nach Hamburg gebracht. Stunden vor dem Kampf lehte schon eine wahre Wälderwanderung nach Eppendorf zur Boxsport-Arena auf der Eppendorfer Heide. In der Umgebung des Ringes herrschte ein hohes Gedränge. Hier versammelten sich mittlerweile die Prominenten des Films, der Bühne und des Sportes, die alle Zeuge dieses größten und bedeutendsten Boxkampfes, den Deutschland bisher sah, sein wollten.

80000 Zuschauer.

Inzwischen hatten sich die letzten Zuschauer in der Arena eingefunden. Von den Prominenten sah man Reichspräsident Kaupmann, Vizepräsident Bött, den Reichserziehungsminister Hennigsen, Senator von Alvensleben, SA-Gruppenführer Fick und Senator Richter von der Hamburger Regierung; von den Boxern Ernst Witsula, Hein Müller, Franz Diener und Hans Breitenbräuer. 80.000 Zuschauer waren in der Arena versammelt und erwarteten unter ungeheurer Spannung die ersten Kämpfe.

Wetten 5.5.

Die Ausichten über den Ausgang des Kampfes Schmeling gegen Neusel waren geteilt. Die Odds klangen 5.5. Punkt 4 Uhr betrat Walter Neusel den Ring und sprach durchs Mikrophon, damit den Kampfbeginn. Nach ihm sprach der Führer der deutschen Boxer, Ernst Wädiger, Berlin, der betonte, daß die deutsche Boxsportbewegung stolz darauf sei, einen solchen Kampf stattfinden zu lassen.

Die Nahmentkämpfe.

Wolff Witt bleibt Meister.

Vor dem Kampf Schmeling gegen Neusel hatte der Richter Adolf Witt seinen Titel eines deutschen Schwergewichtmeisters gegen den Herausforderer Adolf Henjeler-Bonn mit Erfolg verteidigt. Der über alle 12 Runden unangefochten schnell und erdberst durchgeführte Kampf sah zwei gleichwertige Boxer im Ring und so war das Urteil „unentschieden“ durchaus gerecht.

Vorher hatten die Schwergewichtler Gastanaga-Spanien und Schöndorf-Krefeld ebenfalls unentschieden gekämpft.

Deutschlands größter Boxkampf.

Schmeling hatte Neusel nicht zu fürchten.

Kun ist also die große Schlacht von Hamburg geschlagen. Die Deute — und es waren ihrer nicht wenige — die auf Erweitern der Weltmeisterschaft tippten, sollten recht behalten: der Sieger heißt Schmeling und Neusel ist der Unterlegene! Neun Runden lang hielt der blinde Wälder den jermänischen Schläger Schmeling's Hand; dann krachte er — ein geschlagener Mann — die Wälder und überließ so seinem Gegner den Triumph eines entscheidenden Sieges. Aber die Auswirkungen des Schmeling-Sieges wird noch zu sprechen sein, vorerst genügt es zu sagen, daß Max Schmeling nach wie vor unser bester Boxer ist und gleichzeitig auch Europas schärfste Waffe im Kampf um die Weltmeisterschaft!

8 Runden.

Die Spannung der Wälder hatte den höchsten Punkt erreicht, als Max Schmeling (88.1 kg) und W. Neusel (90 kg) zum Auscheidungskampf um die Schwergewicht-Weltmeisterschaft den Ring betraten. Die Begrüßung war riefenlos, beide Kämpfer wurden lebhaft gefeiert und von ihren Freunden mit aufmunternden Zurufen bedacht. Schnell waren die üblichen Formalitäten erledigt, die Photographen mußten aus dem Ring, dann erklärte der Gong zur

1. Runde: Neusel wogt den ersten, schüchternen Angriff, beiderseits wird nur „geteilt“ und der Gegner ruhiert. Schmeling steht abwartend in der Mitte des Ringes

Porte. Im Nahkampf kommt Neusel dreimal links gut durch, während Schmeling zwei Aufwärtsschlägen vorbeischießt. Neusel kommt wieder durch, Schmeling zeigt Wirkung. Neuels Runde!

4. Runde: Harter Schlagwechsel, beide müssen oben einstecken. Schmeling deckt famos und weicht geschickt aus und landet selbst wirksam, kurze Haken. Ein genauer Rechter von Schmeling blüht bei Neusel ohne Wirkung. Immer mehr kommt Schmeling in Front, wobei er den Nah-

Jubiläumstage des Sportvereins Wiesbaden.

Gegen Riders Offenbach und Hassia Bingen.

Im Zeichen der Kameradschaft.

Jahrelange Glückwünsche und Beweise aufrichtiger Wertschätzung wurden dem SWV anlässlich seines 25. Jubiläumstages von Vereinen und Freunden aus allen Teilen des Reiches, Süddeutschlands und des Auslandes zuteil. Auch das Wiesbadener Stadtoberhaupt und viele einheimische Klubs gratulierten mit dem Wunsch auf baldige Jubiläumsgewinnung der ehemaligen Position unter Aufzählung an eine jahrzehnte alte Tradition. Vereinsführer Dr. Wollfing konnte am Samstagabend beim Herrenformers im Klubhaus, Bärenstraße, eine fastliche Anzahl von Vereinstomigleibern und Vertretern beiderseits derer und auswärtiger Vereine begrüßen. Er entwarf in kurzen Zügen den Entwicklungsgang des deutschen Radsportes nach dem Kriege und kam auf das große Einigungswort, das im Zeichen der nationalen Revolution aus den gesamten Sport erglänzt, unter der Führung des Reichssportkommissars von Dillmann-Olsen zu sprechen, der allen Sportlervereinigungen politischer und konfessioneller Art ein unerschütterliches Ende bereite und die deutschen Leibesübungen in kultureller und sportpolitischer Beziehung zu einem tief in das Leben des Volkes eingreifenden Wirtschaftsfaktor erhebe, ohne den das Aufbauprogramm an der Nation überhaupt nicht mehr denkbar ist. So ist auch das Ziel des SWV: zu kämpfen um die Heranbildung eines kerngehenden Radsportkaders. Herr Dr. Wollfing sprach den Mannschaften für ihr vorbildliches Verhalten auf den Sportplätzen Dank und Anerkennung aus, hob insbesondere die Leistungen der auf den Nationalen Kampfsport in Nürnberg so erfolgreichen Sportsleute Schulmeyer, Schmechel und Kopp hervor und gab unter freudigem Beifall die Verleihung des Ehrenbriefes der DSV an die Wiesbadener Sport verdienten Mitglieder, Gander und Kiehlung bekannt. Kopp wird übrigens demnächst für Deutschland in Schweden und Italien fahren. Kutterer, der unermüdliche Streiter der Liga, wurde mit der fibernen Ehrennadel des SWV ausgezeichnet. Mit besonderer Genugtuung bemerkte der Vereinsführer die Geschlossenheit des Vereins und den günstigen Stand der Mitgliederbewegung und schloß mit einem Appell an die Vereinsreue und Kameradschaft. Für die anwesende Meisterschaft der Offenbacher Riders sprach deren weit und breit bekannter Vereinsführer A. W. B. der einen allen Kameraden aus dem Herzen gesprochenen Aufruf an die Mitbürger des SWV richtete, mit Kraft und Ehrgeiz auf dem Sportfeld als ordentliche Sportsleute zu kämpfen und den Verein stets so zu repräsentieren, wie man es von ihm nun jeher gewohnt war. Herr 1903 Mainz und 1902 Biedlich überbrachten durch Vertreter ebenfalls ihre Grüße. Der Kammerherr hielt noch lange Mitglieder und Freunde zusammen, besonders die Alten Herren, wie Böhmer, Schöndorf, Böhmer, Hildebrand, Dähmen, Fritz Röhmer, Karl Röhmer, Röhmer u. a., unter denen sogar der Fußballjahrgang 1899/1900 vertreten war, hatten auch allen Anlaß den Geburtstag ihres Vereins, dessen Fahren sie in der Vorkriegszeit mit größtem Erfolg vertrieben, gedankend zu feiern. Um 1 Uhr wurde eine Fahnenabordnung zum Kurhaus entsandt, um dort die Sport-Trauerfeier zu be- grüßen.

kampf bevorzugt. Neusel wird schematisch ger- mürzt. Runde klar an Schmeling.

5. Runde: Neusel greift an, Schmeling koppt, und gleich darauf läuft Neusel in die getrocknete Wälder Schmeling's hinein und muß auch noch einen Aufwärtsschlag einstecken. Obwohl Neusel die größere Reichweite hat, kommt er nur selten durch. Schmeling's Wälder „hört“ ihn immer ins Gesicht. Auch diese Runde ist für Schmeling.

6. Runde: Neusel versucht mit aller Macht durch- zukommen, aber Schmeling weicht geschickt aus und hat nach wie vor im Nahkampf klare Vorteile. Eine schwere Linke gegen Neuels Kopf läßt Neusel wanken. Runde klar an Schmeling.

7. Runde: Harter Schlagwechsel, ohne daß es Neusel gelingt, Schmeling's klare Vorherrschaft zu verringern. Runde aber durch größere Angriffsfähigkeit knapp an Neusel.

8. Runde: Neusel geht sofort nach dem Gong zum Rüm- mischen Angriff über, aber er kann den geschickt ausweichenden Schmeling nicht treffen. Schmeling geht wiederholt in den „Gang“, wird sehr aggressiver und landet ganze Serien von Haken in Neuels Gesicht.

9. Runde: Schmeling kommt ruhig aus seiner Ecke, aber Neusel bleibt sitzen. Große Erregung im Publikum, alles springt auf die Füße, als sich Ringrichter Wippow vor den bis zu Neuels Ecke vorgeschrittenen Schmeling stellt.

Neusel winkt mit der Hand ab und erklärt, den für ihn ausichtslosen Kampf aufzugeben.

Alles weitere geht in einem Orkan der Begeisterung unter. Im Akt der Ring von Wäldern überfällt, Schmeling er- scheint auf den Schultern seiner Feinde und wird Rüm- misch gefeiert. Glühend empfängt Schmeling den Eidentrang und eine riesengroße Schale und kann sich kaum vor den zahlreichen und rümischen Gratulanten retten.

Sieger und Besiegter.

Wenn der große Kampf in einer Begehung entzündete, so lag das einzig und allein an Walter Neusel, der nicht den hohen Anforderungen entsprach, die man nach keinem erfolgreichen Absteigen in Amerika auf den Wäldern gefest hatte. Er griff zwar in den ersten Runden sehr beherzt und ohne Respekt vor dem großen Namen seines Gegners an, verriet aber weder das erfolgreiche Können, noch die Schlo- Härte, die man bei ihm vermutet hatte. Es hat sich einmal mehr bestätigt, daß man den Ergebnissen von jenseits des großen Teiches mit einiger Skepsis gegenübersehen muß.

Die Schmechel's, der sich nunmehr wieder die Berech- tigung zur Weltmeisterschaft erkämpft hat, in seiner aus- gezeichneten Form sich behaupten kann, läßt sich nach diesem Treffen nicht jagen. Bekanntlich muß Schmeling sich noch einmal mit Stevie Hamis messen, gegen den er in seinem letzten Kampf auf amerikanischem Boden unterlag. Als gute Prognose für Schmeling's weitere Aufgaben kann man jedoch den Gesamteindruck heranziehen, daß er in Neusel einen Gegner von immens anerkannter Weltklasse in ganz überlegenem Maße abfertigte. Und das soll ein gutes Zeichen für die Zukunft sein.

Fußball in verbesserter Form.

Ein zufriedenstellendes 3:4 (2:1) gegen Riders Offenbach.

In den Leistungen gegen Bogen Riders gemessen hatte der SWV am vergangenen Samstag in seinem Jubiläumsspiel gegen den heimischen Aufsteiger eine Formver- besserung aufzuweisen. Eine Fehlleistung, die insofern Gültig- keit hat, als die ungeliebte Angriffsweise Siebentritt, Hombach I. Herrmann, Hombach II. Schmechel seitweilen gut aufeinander abgestimmt war und durch Schürfschläge, brauch- bare Kopfarbeit und vortreffliches Spiel in den freien Raum tatsächlich wieder einmal den Namen „Sturm“ zu Recht führte. Dieser Sturm ließ drei Fehltore (die Riders nur zwei), er blieb nicht an der Schablone stehen, arbeitete aber noch unrationell und ungenau und muß noch hart ber- genommen werden, wenn er auf die Dauer produktiv sein will. Denn auf eigenen Füßen steht er noch nicht. Mit dem Ausfall des anfänglich ansprechenden Mittelhalbs in der zweiten Halbzeit war auch vom Punkte nichts mehr zu sehen. Es hielt bei allen anerkennenswerten Anläufen noch nicht den Ball (das Stoppfen muß nicht werden!) und auf- sich allein gestellt, dessen die Stürmer nicht die nötige Ruhe und Übersicht, um aus fortwährend blühenden Chancen große Störgelegenheiten zu konstruieren. Jeder einzelne muß unbedrohen an seiner Personvollkommenheit arbeiten und auf die Aufgabe des Mittelhalbs warten. Dann werden sich die Früchte ihrer Arbeit einstellen, zumal doch Konstitution und Härte der vorderen SWV-Mann- schaft allen Anprüfungen vollumfänglich genügt. Die gleichen Mann- schaften auch auf Habermann zu, der selbst gemerkt haben wird, daß auf ihn im zweiten Spielteil sein rechter Ver- läß mehr war. Größere Schnelligkeit und Genügsamkeit, exaktere Spielweise wird man sich beim ersten Spezialtraining, dem natürlich auch die Ausbildung des linken Fußes, Habermann'schwerer Stelle, vorbehalten müssen. Von den Tugendhalbs war Böhmer, der leider verletzt ausschied, der bessere. Von der ohne Rautier'sche Fehlleistung in der- schaft Wollf, Bohl, Debus wurde brauchbare Arbeit geleistet, allerdings ließ auch hier das Spiel nach vorne zu wünschen übrig.

Offenbach (ohne Reid und Tormat Müller) ist kein Baner Wäldern. Aber die Elf brachte Leben ins Spiel, allerdings auch eine Portion überflüssiger Kuppelheit, die gar nicht am Platz war. Schöndorf hätte durch fortgesetzte Leistung die unruhigen Wäldern halb abstellen können. In der Verteidigung, dem Mittelhalb Stein, vor allem aber dem ganz brillanten Grebe, dessen die Riders nach wie vor erstklassige Kräfte, die auch in der neuen Saison wieder von sich reden machen werden.

Mit dem Ergebnis und Spielverlauf kann der SWV vollumfänglich zufrieden sein. Er ergatterte durch Habermann'schwerer Stellen den bereits in der 2. Minute von Red zu Recht verhängten und von Grebe veränderten Elfs- meter und ließ kurz vor dem Wechsel, nachdem die Wies- badener eine Anzahl guter Formgelegenheiten auslassen hatten, durch Siebentritt (auf Schmechel'sche Fährten) ein zweites Goal. Ein klares „Hände“ und ein großes laut an Siebentritt im Offenbacher Strafraum überließ der Lapa- reitliche. Andererseits hatte Bohl bei einigen knapp daneben-

